

SGM Schweizerische Gruppenmeisterschaft 2012

3. Runde 7.1.2012

		Elo			Elo	Diff.	Resultat	Elo	
Simme 1		1827		SF Thun		1818	-9	3.5 : 1.5	+32
1	w	Stephan Bachofner	1827	s	Stefan Müller	1921	94	0.5 : 0.5	+3
2	s	Ueli Bühler	1737	w	Beat Wild	1649	-88	1 : 0	+14
3	w	Franck Yersin	1746	s	Peter Hirsbrunner	1674	-72	1 : 0	+14
4	s	Simon Künzli	2008	w	René Finger	2038	30	0.5 : 0.5	+1
5	w	Ruedi Hauswirth	1816	s	Peter Trachsel	1808	-8	0.5 : 0.5	-0
Simme 2		1615		Trubschachen		1662	47	2 : 2	+4
1	w	Arnold Dänzer	1368	s	Stefan Thuner	1919	551	0 : 1	-0
2	s	Ad Derksen	1712	w	Simon Thuner	1912	200	0 : 1	-6
3	w	Martin Zahnd	1548	s	Kirushanth Sivanandan	1440	-108	1 : 0	+8
4	s	Beat Stucki	1831	w	Renato Schär	1377	-454	1 : 0	+1
Simme 1+2		1721		Gegner		1740	19	5.5 : 3.5	+35

<p>Ueli Bühler</p>  <p>+13.6</p>	<p>Franck Yersin</p>  <p>+14.4</p> <p>Die höchsten Elo-Gewinner</p>	<p>Martin Zahnd</p>  <p>+8.4</p>
--	--	--

Simon zu Simme 1:

Die Gegner waren leicht zu berechnen, respektive zu durchschauen. Stephan und ich erhielten unsere Wunschgegner und die beiden Junioren konnten gegen die eloschwächsten Gegner ihr Können unter Beweis stellen.

Stephan spielte seinen soliden f4 – d4 Aufbau. Auch sein Gegner schien seine Bauern gleich aufstellen zu wollen, was wohl während der ganzen Zeit zu ausgeglichenen Stellungen führte. Im Endspiel mit Türmen und unterschiedlichen Läufern hatte Stephan leichte Initiative, was aber nicht zum Sieg reichte.

Die Partie am zweiten Brett zwischen **Ueli** und Beat Wild war überschattet worden von einer schwierigen Situation vor der Zeitkontrolle. Ueli war in grosser Zeitnot, hatte dann aber noch zwei Sekunden für seinen 40.Zug übrig. Beat Wild schrieb einen Zug nicht auf und dachte erst beim 38.Zug zu sein. Beat reklamierte somit im 41.Zug auf Sieg durch Zeit in einer für ihn hoffnungslosen Stellung mit Minusfigur, spielte aber trotzdem weiter. Als dann seine Niederlage feststand, meinte er seine Niederlage nicht anzuerkennen. Mit dieser Meinung stand er selbst bei seinem eigenen Team alleine da. Ein typisches „Wild-Gestümm“ eben....

Franck liess seinem Gegner wieder einmal nicht den Hauch einer Chance. Er konnte noch in der Eröffnung aus einer unangenehmen Fesselung heraus Profit schlagen und einen Bauern gewinnen. Danach hatte er alle erdenklichen Vorteile auf seiner Seite: Mehrbauer, Raumvorteil, Königsangriff, Positionsvorteil. Er nutzte dies, um in ein gewonnenes Läuferendspiel abzuwickeln.

Ich selber kam gegen René Finger eher schlecht aus der Eröffnung heraus. Nach 1.f4 g6 war mein Theoriewissen bereits am Ende und er gewann viel Raum im Zentrum. Nachdem er mich zwingen konnte zwei Figuren gegen einen Turm zu geben, war mein Optimismus dem Erdboden gleich. Durch eine Fehlberechnung von ihm, wickelte er aber in ein reines Bauerendspiel ab, welches plötzlich für mich vorteilhaft schien. Am Schluss hatte er eine Dame gegen drei Bauern von mir, jedoch theoretisch immer noch totremis und so war dann auch das Resultat.

Ruedi hatte es gegen Peter Trachsel mit einem hypersoliden Caro-Kahn Aufbau zu tun. Daran haben sich schon viele die Zähne ausgebissen. Auch Ruedi suchte sein Glück im Angriff, musste dafür aber seinen eigenen König in der halboffenen Mitte belassen. In unklarer Stellung einigten sich die Kontrahenten auf remis und sicherten somit den Sieg von Simme ab.

Beat zu Simme 2:

Abgesehen von Brett 2, wo die Gegner mit einem zweiten 1900er überraschten, entsprach ihre Aufstellung den Erwartungen. Weil Arnold zu meinen diesbezüglichen Vorschlägen meinte, er spiele gerne an den vorderen Brettern und ich selber stark erkältet war, entschieden wir uns für eine taktische Aufstellung. So konnten wir gegen das doch deutlich stärkere Trubschachen nach unglücklichem Saisonstart endlich den ersten Mannschaftspunkt verbuchen.

Arnold wurde als krasser Aussenseiter bald einmal mit einem scharfen Angriff am Königsflügel konfrontiert, bei ungleichen Rochaden. Die Öffnung der g- und h-Linien führte dann schon recht früh zum Verlust eines Turmes und damit der Partie.

Ad reagierte als echter Patriot auf das 1. d4 seines überraschend starken Gegners natürlich echt „holländisch“ und konnte so die Stellung lange Zeit ausgeglichen halten. Sogar das Turmenspiel schaute trotz Bauernverlust nicht völlig hoffnungslos aus. Schliesslich fehlte wohl das nötige Quäntchen Glück zum Remis.

Martin hatte jeweils zwei Züge weiter gesehen, als sein junger Gegner und konnte diesem seine Zahnd-Variante in der Katalanischen Eröffnung aufzwingen. So gelang es ihm, den Druck kontinuierlich zu erhöhen bis zum nie gefährdeten Sieg.

Ich selber staunte, wie verhältnismässig gut sich mein junger und noch tief bewertete Gegner im Sizilianer auskannte. So spielten wir die ersten 10 Züge gemäss Theorie. Doch dann folgte ein verfrühter weisser Bauernzug, der mir das Übergewicht im Zentrum brachte und bald auch - wie schon so oft - den Gewinn den weissen Königsbauern. Es folgten aber noch fast 60 Züge Fleissarbeit bis zum endgültigen Matt.

... und so feierten wir die Erfolge unserer beiden SGM-Teams gediegen-gemütlich im Hüsy zu Blankenburg.

Herzliche Grüsse
Beat